

Wochenblatt

Erscheint Dienstag, Donnerstags und Sonnabend.
 Beiblätter: Illustr. Sonntagsblatt und landw. Beilage.
 Abonnement: Monatl. 50 ¢, vierteljährlich 1.25, bei freier Zustellung ins Haus sowie durch die Post unter No. 8059 1.40.

für Pulsnitz  und Umgegend

Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrathes zu Pulsnitz.

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr anzugeben.

Preis für die einspalt. Zeile oder deren Raum 10 ¢. Reklame 20 ¢.

Bei Wiederholungen Rabatt. Alle Annoncen-Expeditionen nehmen Inserate entgegen.

Amtsblatt für den Bezirk des Königl. Amtsgerichts Pulsnitz, umfassend die Ortschaften: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Böhmisches Dölling, Großröhrsdorf, Brettnig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Oberlichtenau, Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Kl. Dittmannsdorf, Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben. Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Verantwortlicher Redakteur Otto Dorn in Pulsnitz.

Nr. 1.

Donnerstag, den 2. Januar 1902.

54. Jahrgang.

Wenn ein nach dem Reichsgesetz vom 23. Juni 1880 wegen einer Seuche getödtetes Thier abzuschätzen ist, haben die zuständigen Ortsbehörden (die Herren Bürgermeister von Elstra und Königsbrück und die Herren Gemeindevorstände, zugleich für die betreffenden Gutsbezirke) die erforderlichen beiden Sachverständigen für die nach § 7 der Verordnung des Königlichen Ministeriums des Innern vom 4. März 1881 zusammenzurufende Kommission aus den nachstehend aufgeführten Personen zu entnehmen:

Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz.

Brettnig, Gutsbesitzer Gustav Koch und Gutsbesitzer Ferdinand Gebler,
 Friedersdorf, Gasthofsbesitzer August Seifert,
 Großnaundorf, Gutsbesitzer Franz Gärtner und Gemeindevorstand Friedrich August Großmann,
 Großröhrsdorf, Gutspächter Moritz Eifold, Gutsbesitzer Emil Körner, Gutsbesitzer Robert Kunath Rat.-Nr. 256 M und Gutsbesitzer Gustav Ziegenbalg Rat.-Nr. 39,
 Hauswalde, Gutsbesitzer und Gemeindevorstand Fichte, Gemeindevorstand Emil König,
 Lichtenberg, Wirtschaftsbesitzer Gärtner und Gutsbesitzer Julius Schöne,
 Mittelbach, Gemeindevorstand Julius Ziegenbalg,
 Niederlichtenau, Schänkgutsbesitzer Karl Traugott Hausdorf,
 Niedersteina, Gutsbesitzer Robert Mager und Gutsbesitzer Wilhelm Haase,
 Oberlichtenau, Gemeindevorstand Ferdinand Julius Haase und Gutsbesitzer Lunze,
 Obersteina, Gutsbesitzer Beyer und Gemeindevorstand Emil Freudenberg.

Ohorn, Gutsbesitzer Johann Freudenberg Rat.-Nr. 30 und Gutsbesitzer Karl Gottfried Kaiser Rat.-Nr. 27,
 Pulsnitz M. S., Ortsrichter Weigmann,
 Weißbach, Gemeindevorstand Friedrich Hermann Mager.

Amtsgerichtsbezirk Kamenz.

Bischheim, Rittergutspächter Nide und Rentner Kühne,
 Gersdorf, Brauereibesitzer Paul Andreas Niesle,
 Häslich, Gastwirt Richter,
 Mörsdorf, Mühlenbesitzer Richard Mörbitz.

Amtsgerichtsbezirk Königsbrück.

Reichenau, Gutsauszügler Heinrich Berger,
 Reichenbach, Rittergutspächter Bode.

Königliche Amtshauptmannschaft Kamenz, am 31. Dezember 1901.
 von Erdmannsdorff.

Freiwillige Grundstücks-Versteigerung.

Nachbenannte im Grundbuche auf den Namen Carl Moritz Born eingetragene Grundstücke sollen am

9. Januar 1902, Vormittags 10 Uhr

freiwillig an Ort und Stelle in Wallroda (Nr. 4) versteigert werden.

- 1., Das Bauerngut Nr. 4 des Brandlasterers, Nr. 107, 116, 117, 293, 113, 222 l und 222 o des Flurbuchs und Blatt 4 des Grundbuchs für Wallroda, bestehend aus Wohngebäude mit Keller, Scheunengebäude mit eingebauter Dreschmaschine, gewöhnlichen Stallgebäude mit Milchgewölbe und Wagenkammer (20 610 M. Brandlaste), Hofraum, Feld, Wiese und Kiefernhochwald, Flächeninhalt 17 Hektar 59, Ar, 466, 48 Steuereinheiten, ortsgewöhnliche Schätzungssumme 34 750 M. (ohne Inventar).
- 2., Das Grundstück Blatt 134 des Grundbuchs, Nr. 148 des Flurbuchs für Wallroda, Feld mit Sandgrube und Kiefernhochwald, Flächeninhalt 2 Hektar, 41, Ar, 38, 70 Steuereinheiten, ortsgewöhnliche Schätzungssumme 2200 M.
- 3., Das Grundstück Blatt 146 des Grundbuchs, Nr. 115 des Flurbuchs für Wallroda, Feld und Wiese, Flächeninhalt 56, Ar, 10, 68 Steuereinheiten, ortsgewöhnliche Schätzungssumme 1200 M.
- 4., Das Grundstück Blatt 340 des Grundbuchs für die Amtsburglehn Radeberg, Nr. 1008 des Flurbuchs für Radeberg, Feld, Flächeninhalt 1 Hektar, 21, Ar, 45, 89 Steuereinheiten, ortsgewöhnliche Schätzungssumme 2250 M.
- 5., Das Grundstück Blatt 316 des Grundbuchs für die Amtsburglehn Radeberg, Nr. 998 des Flurbuchs für Radeberg, Feld, Flächeninhalt 80, Ar, 28, 70 Steuereinheiten, ortsgewöhnliche Schätzungssumme 1500 M.

Die Versteigerungsbedingungen können an der Gerichtstafel und im Hausgrundstücke Nr. 4 in Wallroda eingesehen werden. Die Einsicht der Abschrift der Grundbuchblätter, der Besitzstandsverzeichnis, des Brandlasterenscheines und der ortsgewöhnlichen Schätzung ist Jedem an Gerichtsstelle gestattet.

Mit den Grundstücken wird das vorhandene Vieh und Wirtschaftsinventar versteigert.

Radeberg, den 8. November 1901.

Das Königliche Amtsgericht.

Abonnements - Einladung.

Bei Beginn des

I. Quartals

des Wochenblattes für Pulsnitz und Umgegend, Amtsblatt des Kgl. Amtsgerichts und des Stadtrathes zu Pulsnitz gestatten wir uns zu recht zahlreichen Abonnements auf dasselbe ergebenst einzuladen.

Das Abonnement kostet vierteljährlich pränumerando incl. der wöchentlich resp. monatlich beigegebenen vorzüglich redigierten illustrierten Sonntagsbeilage und landwirtschaftlichen Beilage M. 1.25, bei Zustellung ins Haus sowie durch die Post M. 1.40.

Bestellungen nehmen jederzeit alle kaiserlichen Postanstalten, die Briefträger, sowie unsere Land- und Stadtzeitungsboten entgegen.

Hochachtungsvoll

die Geschäftsstelle des Wochenblattes.

Pulsnitz. E. L. Förster's Erben.

Wird Deutschland seine im letzten Jahrzehnt eroberte bevorzugte Stelle auf dem Weltmarkt behaupten können?

In der gegenwärtigen Periode des auf allen Gebieten äbel empfundenen geschäftlichen Rückschlages, ferner in den

Sorgen um die Frage der wirtschaftlich vorteilhaftesten Gestaltung des neuen deutschen Zolltarifs und der neu anzu-schließenden Handelsverträge und dem Vorgehen über die Wirtschaft mehrerer verachteter Banken und Industrie-Unternehmungen wird mancher brave deutsche Mann von der Schwärzlehre angekränelt und die Meinung kann entstehen, als ob Deutschland für immer oder doch für sehr lange Zeit von seiner wirtschaftlichen Höhe herab ins dunkle Thal der Notstände gesunken sei. Diese düstere Meinung muß aber als ein törichter und gefährlicher Irrtum bekämpft werden, denn die wunderbare Entwicklung des deutschen Welthandels und der Schifffahrt, der deutschen Technik und Industrie kann nicht auf günstigen Zufall, sondern nur auf wirkliche Leistungen zurückgeführt werden, und dies wird auch von sehr verständigen Beurteilern von Deutschlands Industrie und Handel in England, dem größten Industrie- und Handelsstaate anerkannt. So weist der bekannte englische Nationalökonom Biggelow darauf hin, daß vor allen Dingen das gesamte deutsche Verkehrswesen, Eisenbahnen, Schifffahrt, Telegraphie und Post, ferner auch die Art und Weise des Auftretens des sprachkundigen deutschen Kaufmanns auf dem Weltmarkte eine geradezu verblüffende Entwicklung in wenigen Jahrzehnten genommen habe. Es sei dies deshalb geschäzt, weil die Deutschen die meisten Erfindungen und Entdeckungen nicht nur machten, sondern auch sofort großartig ausnützten. So war die Umgebung Berlins längst mit Elektrizität versehen, ehe in London auch nur die Haupt-Radteile damit beleuchtet wurden, und heute über-trifft die Beleuchtung Berlins selbst diejenige von New-York. England wie auch Amerika wäre vielleicht im Stande, schreibt Biggelow, die Fortschritte Deutschlands durch große Selb-opfer zu bekämpfen, trotzdem aber wird Deutschland fort-fahren, jene nächstern, gut geschulten, zuverlässigen See-leute, Ingenieure, Techniker, Kaufleute und Arbeiter zu lie-fern, welche unter sonst gleichen Bedingungen anderer Wett-bewerber den Ausschlag geben, unter welcher Flagge ein

Reisender fahren oder ein Ausländer kaufen will. Wenn Deutschland jetzt auch ein schutzloseres Land geworden ist, so darf man dennoch nicht vergessen, daß es im Auf-blick begriffen ist, nicht in Folge, sondern trotz dieser Ge-setzgebung. Deutschland würde auch dann, wenn es alle gegenwärtigen Mittel und Vorkehrungen, die den Handel aufhelfen sollen, über Bord wüfse, über die übrige Welt immer noch eine Vorherrschaft ausüben, welche wirksamer wäre, als das komplizierteste Hochschutzzollsystem. Dieses Land ist eben vom Wirbel bis zur Zehe ein intelligenter, indu-strieller Organismus, der auch die jegliche schwierige Marktlage halb überwunden haben wird. Das Geheimnis der Erfolge Deutschlands liegt vor allen Dingen in der deutschen Er-ziehung und Ausbildung des Volkes, der Aufricht, Ruhe und Ordnung im Lande und Dinge dieser Art bilden die kräf-tigste Wurzel seiner industriellen Ueberlegenheit und seiner enormen Konkurrenzfähigkeit.

Derbliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnitz. Die am Neujahrstage vom hiesigen Bürger-Jugendverein im Hotel „Grauer Wolf“ veranstaltete Wohlthätigkeits-Aufführung fand die erwünschte Teilnahme des Publikums. Saal und Gallerie waren voll besetzt. Von Mitgliedern des Vereins wurden die am Weihnachtstage gespielten Weihnachtsspiele: „Im Dachflüßchen“ und „Frieden auf Erden“ nochmals und zwar öffentlich zum Besten der Gemeindefianktion wiedergegeben. Die aus dem Leben ge-griffenen, mitunter tief bewegenden Stücke stellten schwere Aufgaben an die jugendlichen Spieler, welche jedoch von den-selben sehr gut gelöst wurden. Eine heitere Zugabe war das humoristische Gesamtspiel: „Eine Stadtratssitzung zu Schöp-sheim.“ Es war gut gemeint, dem Ernst etwas Humor bei-zufügen; jedenfalls aber hätte das ohnedem schon umfangreiche Programm mit dem schönen Weihnachtsspiel: „Frieden auf Erden“ einen besseren Abschluß gefunden. Die Zwischen-



pausen wurden von der hiesigen Stadtkapelle mit gutgepielten Konzerten ausgefüllt. An die Aufführungen reichten sich eine Verlosung und ein stark frequentierter Ball. Der Verein für Gemeindepflege erhält durch diese Veranstaltung einen hübschen Betrag und können alle Mitwirkenden des Dankes versichert sein.

Ein ganz ungewöhnlich „warmer“ Empfang ward diesmal dem aus dem Seitenschloße heraufsteigenden neuen Jahre zuteil: 10 Grad Wärme nach Reaumur verzeichnet am Neujahrsmorgen die Thermometer! Während sonst zur Jahreswende unter dem Tritt der Stiefel der Schnee schnorpfte und knirschte, ein steifer Nordost selbst durch den dicksten Pelz drang und Ohren und Nasen rötete, konnte man vorgestern Abend, wenn es nicht gar zu absonderlich wäre, in Hemdsärmeln den Sylvesterbummel unternehmen. Es ist deshalb nicht verwunderlich, daß, soweit das Auge reicht, auch nicht eine Flocke Schnee im Gelände oder ein Körnchen Eis auf den Gewässern zu finden ist, so daß gleich wie dem Weihnachtsfeste auch dem Neujahrsfeste die winterlichen Bedingungen fehlten. Wenn nur dieser gänzliche Mangel zur Zeit nicht in einen später immer recht unwillkommenen Ueberfluß umschlägt.

Die Staatsbahnverwaltung hat bestimmt, daß bis zum Eintritte des Sommerfahrplanes noch an folgenden Tagen der nächsten vier Monate eine allgemeine Zählung der Reisenden in den Eisenbahnzügen vorgenommen wird: 14. und 16. Januar, 14. und 16. Februar, 14. und 16. März und 14. und 16. April 1902.

Um zu vermeiden, daß Reisende mit Rückfahrkarten die Fahrt zweimal auf dem Hinwege oder auf dem Rückwege, statt, wie zulässig, je einmal auf dem Hin- und Rückwege zu unterbrechen, hat die sächsische Staatsbahnverwaltung ihre Dienststellen angewiesen, die Bescheinigung auf der Rückseite der Fahrkarten bei einer Fahrtunterbrechung auf der Hin- oder Rückfahrt oben, auf der Rückfahrt dagegen unten zu bemerken. Ferner erhalten die Arbeiterwochenkarten zu je einer täglichen Hin- und Rückfahrt oder zu einer täglichen Hin- und Rückfahrt oder zu einer täglichen einfachen Fahrt von jetzt den ersten Geltungstag nicht mehr auf der Vorderseite, sondern auf der Rückseite mittels Stempels aufgedruckt.

Verordnung der Kriegsinvaliden. Inhaltlich einer neuerlichen Verordnung des Königl. Kriegsministeriums zur Ausführung des § 17 des Reichsgesetzes vom 31. Mai 1901, betr. die Versorgung der Kriegsinvaliden und der Kriegshinterbliebenen, wird die Witwenbeihilfe ohne Rücksicht auf die Ursache und den Zeitpunkt des Todes des betreffenden Kriegs-Ganz- oder Halbinvaliden gewährt. Für die Witwen von Kriegsteilnehmern an den vor dem Inkrafttreten dieses Gesetzes beendeten Feldzügen ist dabei Bedingung, daß die Ehe vor dem Jahre 1900 geschlossen gewesen ist. Die Bewilligung erfolgt für Witwen von Offizieren, Sanitätsoffizieren und oberen Militärbeamten der Heeresverwaltung durch das Kriegsministerium, für Witwen der Soldaten vom Feldwebel abwärts und der Unterbeamten der Heeresverwaltung durch die Generalkommandos. Die Witwen der Unterlassen haben ihre etwaigen Ansprüche bei der zuständigen Zivilbehörde (Amtshauptmannschaft, Stadtrat) unter Vorlage der Militärpapiere ihres verstorbenen Ehemanns anzubringen. Von der Zivilbehörde sind die Gesuche mit Angabe des Datums der Ehe, der Zahl der Kinder und unter Beifügung eines amtlichen Ausweises über das jährliche Gesamteinkommen an das Bezirkskommando zu senden, in dessen Bezirke die Witwe wohnt. Bei Berechnung des Gesamteinkommens werden außer den gesetzlichen Pensionen zc. Bezügen und sonstigen amtlichen, sowie privaten Einnahmen an barem Gelde auch etwaige Naturalbezüge, Wohnung zc., soweit ihr durchschnittlicher Geldwert festzustellen ist, in Anrechnung gebracht. Das Einkommen der Kinder bleibt außer Betracht.

Durch Verordnung des Ministeriums des Innern vom 21. Dezember tritt am 1. Januar 1902 eine neue Arzneitaxe in Kraft. Nach derselben haben alle Apotheker des Landes vom 1. Januar 1902 ab ihre Forderungen für Arzneimittel, pharmaceutische Arbeiten und Gefäße genau nach Maßgabe dieser Taxe und ihrer künftigen Nachträge einzurichten, wobei auch den in der ersten und eventuell in den letzteren enthaltenen allgemeinen Bestimmungen nachzugehen. Weiter haben die Apotheker bei 30 Mark Strafe dafür zu sorgen, daß die Taxe nebst deren Nachträgen, welche dem Hauptexemplar der Taxe nachzuheften sind, in der Offizin zu Jedermanns Einsicht bereit liegt. Ueberschreitungen der Taxe und ihrer Nachträge sind mit Geldbuße bis zu 150 Mark bestrafbar.

Vorteile vom Apotheker annehmen, sowie Apotheker, welche dergleichen bewilligen, oder mit Ärzten oder Wundärzten gewisse Prozente einen Anteil am Gewinne oder unentgeltliche Lieferung von Medikamenten oder anderen Waren vereinbaren, unterliegen einer Geldstrafe bis zu 150 Mark oder bei erschwerenden Umständen einer Haftstrafe bis zu vier Wochen. Einer gleichen Strafe unterliegen Apotheker, welche solchen Personen, die, ohne Ärzte oder Wundärzte zu sein, die Heilkunde betreiben, von den verschriebenen oder entnommenen Arzneien einen Rabatt oder andere Vorteile bewilligen, oder mit Personen der gedachten Art gewisse Prozente, einen Anteil am Gewinne oder unentgeltliche Lieferung von Medikamenten oder anderen Waren vereinbaren.

Sersdorf. Der hiesige Geflügelzüchterverein hält seine 5. große allgemeine Geflügel- und Kaninchen-Ausstellung vom 5.-7. Januar in der Viehleschen Brauerei hier ab. Die Vorarbeiten, soweit sie noch nicht beendet, sind im vollen Gange. Der Besuch wird sich lohnen, da der Eintrittspreis nur 25 Pf. beträgt, außerdem erhält jeder Besucher ein Buch über Nutzgeflügel gratis. Es werden folgende Rassen vertreten sein: Embener und Toulouse Gänse, Peking-Enten, Kaninchen, Babuaner, Malayan, Kämpfer, Jotohama, Sumatra, Cochin, Brahma, Holländer, Italiener, Vergische Kräher, Dominikaner, Schotten, Latensfelder, Hamburger, Minorca, Kreuzungen, Zwergcochin, Bantam, Porzellanhühner, Schright, Langshan, Plymouth-Rock, Wyandottes, Malteser, Hühnerscheden, Mobeneser, Indianer, Karriker, Nürnberger und französische Bagdetten, deutsche, Bränner, pommersche, holländische und englische Kröpfer, Pfautauben, Perücken, Tümmel, Trommeltauben, Möwen, Bach-, Farben-, Brief-, Feld-

Flügel- und Schnipptauben. Es wird jeder die Ausstellung befriedigt verlassen. Lose sind noch, a Stück 50 Pf., an der Kasse zu haben. B. H.

Dresden. Durch das plötzliche Verschwinden ihrer 25jährigen Tochter ist die Familie eines in der Neustadt wohnenden Gewerbetreibenden in große Sorge versetzt. Am heiligen Abend hat sich die junge Dame, welche seit dem Tode ihres Gatten, eines Offiziers, von Schwermut erfaßt ist, aus ihrer Wohnung entfernt und ist nicht zurückgekehrt. Alle bisher angestellten Nachforschungen der geängstigten Eltern nach dem Verbleibe ihres Kindes sind bis jetzt ohne Erfolg geblieben, so daß man leider die Befürchtung hegt, daß die bedauernswerte Frau sich ein Leid zugefügt haben wird.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Die vom Kaiser in seiner Rede zu Gotha gegebene Anregung zu einer Einigung der evangelischen Landeskirchen Deutschlands hat bereits die in Jena erfolgte Bildung eines Komitees deutscher evangelischer Kirchen veranlaßt, welches die Förderung der auf dem Zusammenschluß der evangelischen Kirchen in Deutschland gerichteten Bewegung bezweckt.

Die Hauptarbeit des Reichstages in dem am 8. Januar anhebenden weiteren Abschnitte seiner Session wird voraussichtlich zum guten Teile in der Staatsberatung bestehen, da ja der neue Reichshaushaltsetat verfassungsgemäß bis zum 1. April immer fertig gestellt sein soll. Mit dem Zolltarifentwurf wird sich das Reichstagsplenum zweifellos erst nach Ostern wieder befassen können, denn die Zolltarifkommission wird sicherlich den gesamten Abschnitt bis Ostern zur Erledigung der Tarifvorlage gebrauchen, obwohl geplant ist, daß sie wöchentlich vier Sitzungen abhalten soll. In parlamentarischen Kreisen hofft man indessen, daß dafür die Spezialberatung der Zolltarifvorlage im Reichstage um so rascher verlaufen werde, was einstweilen freilich noch abzuwarten bleibt.

Die Behauptungen niederländischer Blätter, die englische Postzensur in Südafrika habe sich schwerer Ueberschritte gegenüber deutschen Postfäden, die von Deutsch-Südafrika über Kapstadt nach Europa abgefandt worden seien, schuldig gemacht, haben die Hamburger Oberpostdirektion veranlaßt, eine Untersuchung in dieser Angelegenheit einzuleiten.

Die Geheimmittellisten sind im Reichsgesundheitsamt zur endgültigen Beschlussfassung seitens des Bundesrats festgelegt worden. Wie es heißt, wurden 20 Heilmittel gänzlich verboten, 110 von der öffentlichen Ankündigung ausgeschlossen und nur 40 freigegeben.

Oesterreich-Ungarn. Die große Rebedemonstration gegen Deutschland und Preußen, welche im galizischen Landtage wegen der Breschener Vorgänge in Szene gesetzt werden sollte, ist unterblieben. Statt dessen gab Fürst Gortyorky in der Montagssitzung des Landtages eine Erklärung namens der Mitglieder der polnischen Partei ab, welche unter dem unvermeidlichen nationalen Entrüstungsgebimmel verfiel, daß sich die polnischen Mitglieder des Lemberger Landtages den Ausführungen des Grafen Diebiuszycki im österreichischen Abgeordnetenhaus über den Breschener Zwischenfall voll angeschlossen und im übrigen das Urteil in dieser Sache Gott und der Geschichte überließen. Es wird berichtet, daß es den Bemühungen der österreichischen Regierung gelungen sei, die Polenpartei des galizischen Landtages zum Verzicht auf die geplante deutschfeindliche Kundgebung, die natürlich den Wiener Regierungskreisen sehr fatal gewesen wäre, zu bewegen.

Ungeheures Aufsehen erregt in Wien der Selbstmord des ersten Vizepräsidenten des Landgerichts in Straßan, Dr. Ferdinand Ritter von Holzinger, eines der bekanntesten Wiener Gerichtspräsidenten. Dr. von Holzinger, der im 66. Lebensjahre stand und verheiratet ist, fuhr Sonntag nachts um 1/2 1 Uhr vor dem Gerichts-Präsidenten-Gebäude vor und begab sich in sein Arbeitszimmer, um dort, wie er zuweilen that, nachts noch zu arbeiten. Als morgens der Diener das Bureau Holzingers betrat, fand er ihn dort tot im Lehnstuhl sitzend mit durchschossener Schläfe. Die Kugel war an der rechten Schläfe eingebracht und an der linken Schläfe wieder ausgetreten. Auf dem Tische fand man einen Zettel, auf welchem Holzinger mit fester Hand folgende Worte geschrieben hatte: „Nachdem die Ärzte mir vollständige Erblindung in Aussicht gestellt haben, ziehe ich es vor, in den Tod zu gehen, um diesem schrecklichen Leide zu entgehen. Ich bitte alle meine Freunde, mir ein gutes Andenken zu berechnen.“

Südafrika. Beim Ueberfall von Tweefontein haben die Engländer, wie die jetzt vom Londoner Kriegsamt veröffentlichte bekannt gibt, an Toden 53 Mann, an Verwundeten 50 Mann verloren, von letzteren sind noch vier Mann nachträglich gestorben. Die verhältnismäßig sehr starke Zahl der bei Tweefontein gefallenen oder verwundeten englischen Offiziere ist von der amtlichen Verlustliste bei dieser Angabe offenbar nicht mit einbezogen worden. Unterdessen wird zur Abwechslung ein neuer englischer Erfolg aus Südafrika gemeldet. Laut einer „Neuternachricht“ trieb General Spens am 29. Dezember Brig' Kommando von Bantledrai über eine Strecke von 50 Meilen nach Platrand, wobei 25 Boern gefangen genommen und 600 Stück Vieh erbeutet wurden. — In Topela (Nordamerika) nahm eine von 2000 Personen besuchte Boernfreundliche Versammlung einen Beschlus an, monach England aufgefordert werden soll, den Präsidenten Roosevelt und den König von Dänemark einzuladen, durch Schiedspruch das Ende des südafrikanischen Krieges herbeizuführen.

Nach neuesten Meldungen aus Südafrika hat die Sterblichkeit in den Konzentrationslagern eine solche Höhe erreicht, daß, wenn keine Besserung eintritt, die ganze Boernbevölkerung, soweit sie in den Lagern festgehalten wird, bis zum Juni ausgestorben sein dürfte.

Südamerika. Die friedliche Lösung des Grenzkonfliktes zwischen Chile und Argentinien sollte noch in letzter Stunde abermals eine Verzögerung erfahren haben. Es hieß Argentinien weigere sich, dem von ihm soeben erst unterzeichneten Verständigungsprotokoll mit Chile beizutreten, ja es wurde sogar die Abreise des argentinischen Gesandten in Santiago abermals als unmittelbar bevorstehend hingestellt.

Zwischen sind aber weitere Privatmeldungen eingegangen, denen zufolge die erwähnte Weigerung Argentinien auf einem Mißverständnis beruhen soll.

Vermischtes

Die Sylvestereier der alten Zeit war nicht nur kirchlicher, sondern bei allen Ständen familiärer Art. Die Sitte verlangte, daß ein jeder bei der Jahreswende im Kreise der Angehörigen seine Zeit zu verbringen hatte. Während jetzt die Gastwirtschaften in der Sylvesternacht am besuchtesten sind, waren sie früher am leersten. Es würde für ganz unpassend und frivol ausgelegt worden sein, sich aus dem alten Jahr hinaus- und in das neue hineinzu trinken. Selbst sogenannte Sylvesterbälle, die wenigstens noch in der heimischen Häuslichkeit abgehalten worden, kamen erst in den dreißiger Jahren auf. Zu Ende des Jahrhunderts war das Neujahrsgraulieren nur unter den Anwesenden Sitte. Freunde beglückwünschten sich höchstens bei passender Gelegenheit, weil das besondere Gratulieren durch die Ausartung zur Bettelei sehr an Ansehen verloren hatte. Dem Gemeinwesen dienende Personen niedriger Art hatten das herkömmliche Privilegium, die Neujahrsgratulationen zu einer Einnahmequelle zu benutzen, Katsdiener, Bälgetreter, Schornsteinfeger und Türmer wünschten für zwei gute Groschen ein „glückliches neues Jahr“ und mehr gab, bekam die ewige Seligkeit noch dazu. Am meisten zeichnete sich dabei das musikalische Geschlecht der Nachtwächter aus, die sich sogar mit der ganzen Familie zum Abhängen geistlicher Bieder verstiegen und in der strengen Winterkälte eines erwärmenden Schnapfes sehr bedürftig waren, der ihnen dann auch regelmäßig zuteil wurde. Schlechtlich wurden allerdings immer von den diversen Schnapfen die ohnehin nicht allzu sanften Stimmen so rauh, daß diese Sylvestergesänge mehr an die Kriegsgefänge wilder Indianer erinnerten.

Lebens-Kursbericht für 1902. Mache dich bei andern stets beliebt und allen Menschen angenehm. Nach dir sei immer starke Nachfrage, und deine Gesellschaft bleibe stets begehrt. Stets zeige sich das Glück dir billig. Erhalte stets Brief und Geld. Nichts versehe dich so in ängstliche Stimmung. Und zeig dich die Welt auch schwankend. In allen Stürmen stehe fest. Nie fühle dich beim Herz gedrückt, von Luft und Freude stets gehoben. Zeigt sich dein Aug' auch manchmal matter und wird dir auch mitunter flau. Stets bleib dein Glück in fester Haltung, Dein Frohsinn ohne Veränderung.

Bauernregeln vom Januar. Der Landmann wünscht sich den Januar kalt und schneereich. — Januar muß vor Kälte knochen, wenn die Ernte gut soll sachen. — Ist der Januar hell und weiß, wird der Sommer sicher heiß. — Januar, Schnee zu Haus, dann Bauer, halte den Sack auf. — Reichlich Schnee im Januar, machet Dung für's ganze Jahr. — Januar warm, daß Gott erbarm! — Ist der Januar warm und naß, bleibt leer Scheune und Faß. — Lanzten im Januar die Ruten, muß der Bauer nach dem Futter gucken. — Wenn Gras wächst im Januar, wächst es schlecht das ganze Jahr. — Nebel im Januar macht ein nasses Frühjahr. — Im Jänner viel Regen, wenig Schnee, thut Saaten, Wiesen und Bäumen weh. — Ein schöner Januar bringt uns ein gutes neues Jahr. — Ist Pauli Befehung (25.) hell und klar, so hofft man auf ein gutes Jahr. — Zu St. Pauli (10.) Sonnenschein, bringt ein viel Korn und Wein. — Wie das Wetter am Marcellus (16.) war, so wird's im September, ob trüb oder klar. — Wie das Wetter am St. Vincent (22.) war, so wird es sein das ganze Jahr. — Wie sich das Wetter vom Christtag bis heiligen Dreikönig (6.) hält, so ist es das ganze Jahr bestellt. — Joban Sebastian (20.) läßt den Sack in die Kanne gohn. — St. Paulus (25.) klar, bringt gutes Jahr; so er bringt Wind, regnet's geschwind; ist Nebel stark, viel Pest und Sarg; doch Gott allein wend' alle Pein. — Wenn es schneit bei Sonnenschein, tritt sicher strenge Kälte ein! — Morgenrot am 1. Tag, Unwetter bringt und große Plag. — Ist der Januar gesund und lind, Genuß und Sommer fruchtbar sind. — Ist der Jänner vom Anfang bis Ende gut, so hat das ganze Jahr guten Mut. — Je frostiger der Januar, je freudiger das ganze Jahr. — Januar muß tragen, soll der Frühling lachen. — Wenn Gras wächst im Januar, wächst es schlecht das ganze Jahr. — Sind die Flüsse klein, giebt es guten Wein. — Neujahrnacht, still und klar, deutet auf ein gutes Jahr.

Sohl and a. d. Spree, 29. Dezember. Ein Hubschreit ist am Weihnachtsabend auf der Eisenbahnstrecke vor der Station Sobland verübt worden. Dort waren kurz vor dem Eintreffen des Schnellzuges, welcher 1/2 12 Uhr Sobland passierte, zwei Eisenbahnwagen quer über das Gleis gelegt worden, offenbar um den Schellzug zum Entgleisen zu bringen. Der Wachmann des diensttuenden Bahnwärters ist es zu danken, daß ein Unglück verhütet wurde. Der Attentäter soll durch einen Grenzaufsicher bereits ermittelt worden sein.

Der schwarze Adlerorden, der höchste preussische Orden, ist in dem zu Ende gegangenen Jahr achtmal verliehen worden, darunter bekanntlich auch an den englischen Feldmarschall Lord Roberts. Dreizehn Ritter des Ordens sind gestorben, unter ihnen Kaiserin Friedrich, Großherzog Alexander von Weimar, Miguel, Crispi, Fürst Chlodwig Hohenlohe und Erlkönig Milan von Serbien.

Angaben über die Geschäftstätigkeit der Deutschen Gerichte bringt das neueste reichsstatistische Vierteljahrsheft. Es ergibt sich daraus, daß die Zahl der Zivilprozesse im Jahre 1900 besonders bei den Landgerichten recht erheblich zugenommen hat, während die Strafprozesse bei dem Landgericht nur eine ganz geringe Steigerung erfahren, bei den Amtsgerichten sogar abgenommen haben.

Große Seepost. Der am letzten Sonnabend von New York auf der Weser eingetroffene Schnelldampfer „Kaiser Wilhelm der Große“ vom Norddeutschen Lloyd hatte die größte Post an Bord, welche bislang von einem

Dampfer Sie best... Kontinen... im Wer... fang der... Weihnac... in derel... New Yo... Hamburg... 902, be... Post der... Irland... Dollars... über 22... reit m... gängen... Betraqs... Hotels... folgenden... teilt hier... Verantw... licher... Reisende... beobachte... wecheln... andere... nichts zu... alle W... Schläger... falls ob... gewünscht... versichern... sich auf... Befinde i... Bett bea... Hotel er... und Nota... sucht, sic... falle wird... schafften... gehalten... „Sachsen... Dtaffen... zwischen... Wort, Em... „Gabe ei... sandte so... Schiffbar... diesem wa... und hatte... sichte u... Dreiviertel... „Sachsen... Uccame“

Dampfer über den Atlantischen Ozean befördert wurde. Sie bestand aus 1176 Säcken, darunter Waren für den Kontinent, 34 426 Postanweisungen oder Geldsendungen im Werte von 376 617 Dollars. Einen wie großen Umfang der Postverkehr von New York nach Europa vor dem Weihnachtsfest annimmt, erfährt man doch daraus, daß die in derselben Woche wie „Kaiser Wilhelm der Große“ von New York abgefahrenen Schnelldampfer „Deutschland“, der Hamburg-Amerika-Linie, und „Lucania“, der Cunard-Linie, 902, bzw. 1002 Poststücke an Bord hatten. Unter der Post der „Lucania“ befanden sich für Großbritannien und Irland 18 084 Geldsendungen im Werte von 180 895 Dollars.

* Beim Bosenener Hauptsteueramt ging ein Wertbrief über 22 800 Mark ein. Der Absender, der sich nicht nennt, teilt mit, daß er vor Jahren eine Steuerhinterziehung begangen habe und er nun das Begehren des hinterzogenen Betrages als Sühne einlende.

* Ein fideles Hotel. In jedem Zimmer des neuen Hotels in Dawson City in Klondyke befindet sich ein Plakat folgenden Inhaltes angeschlagen: „Der Besitzer des Hotels teilt hierdurch den geehrten Reisenden mit, daß er keinerlei Verantwortung übernehmen kann hinsichtlich deren persönlicher Sicherheit oder deren Wertsachen. Die geehrten Reisenden werden ersucht, gewisse Vorsichtsmaßregeln zu beobachten, wenn sie im Speisesaale Revolvergeschosse auszuwechseln, da eine Kugel sonst leicht einen Kellner oder eine andere Person treffen könnte, welche mit den Streitigkeiten nichts zu thun haben. Die Reisenden haften persönlich für alle Möbel, Spiegel und Porzellan, welches während der Schlägerei ruiniert wird. Die Begräbniskosten sind ebenfalls absolut persönlich. Die Reisenden können, falls dies gewünscht wird, ihr Leben, so lange sie im Hotel wohnen, versichern. Die Verwaltung des Hotels nimmt keine Rücksicht auf Klagen über die Bedienung. Unser sämtliches Befinde ist bewaffnet. Jeder Reisende, welcher sein eigenes Bett beanprucht, zahlt zwei Dollars extra. Da unser Hotel ein Etablissement erster Klasse und für Gentleman und Notabilitäten berechnet ist, werden die Reisenden ersucht, sich als gebildete Menschen aufzuführen. Im Notfall wird sich der Wirt durch Bewehrungschüsse Respekt verschaffen. Jeden Sonnabend wird im Hotel ein Ball abgehalten. Barfüßige Ballgäste haben keinen Zutritt.“

* Samariterdienst auf See. Der Reichspostdampfer „Sachsen“ des Norddeutschen Lloyd, der am 12. Dez. aus Ostafrika nach Bremen zurückgekehrt ist, traf am 3. Dez. zwischen Genua und Gibraltar die italienische viermastige Bark „Emmanuele Accame“ aus Genua, welche signalisierte: „Habe einen Arzt nötig.“ Der Kapitän der „Sachsen“ sandte sofort im eigenen Boot den dritten Offizier mit dem Schiffarzt an Bord des italienischen Segelschiffes. Auf diesem war der zweite Steuermann aus dem Mast gefallen und hatte den rechten Oberarm gebrochen. Der Arzt schickte und verband den Verletzten. Nach Verlauf von Dreiviertelstunden kehrte das Boot zurück und der Dampfer „Sachsen“ konnte seine Reise fortsetzen. Die „Emmanuele Accame“ kam von Antofagasta und war 160 Tage in See.

Au Luise.

Novelle von Josephine Gräfin Schwerin. (Fortsetzung) (Nachdruck verboten.)

Er saß auf dem bequemen Sopha in der Kolonnade, den ihm Altenstein als sein unbesetztes Eigentum erobert hatte, und schaute in das grüne Waldesdunkel, das vor ihm ausgebreitet lag. Die Kolonnade war leer und auch über die Promenade, die sich jenseits der vor dem Hause gelegenen, geschmackvollen Gartenanlagen hinzog, ging nur hier und da ein vereinzelter Spaziergänger, denn es war eben die Zeit, in der die meisten Kurgäste im Bade waren oder nach demselben ruhten. Auch Altenstein war zum Badehause gegangen.

„Sie find wirklich ein ganz undankbarer Mensch, Norden“, hatte er vor dem Fortgehen gesagt, während er mit seinem Spazierstöckchen die Leisten der Stuhllehne wie einen Triangel bearbeitete. „Ich habe in diesen Tagen alle meine Kräfte angestrengt, um ein wahrer Ausbund von Liebenswürdigkeiten zu sein, und nun wollen Sie doch schon morgen fort!“ — „Ihre Liebenswürdigkeit, die ich voll anerkenne, hatte Norden lächelnd erwidert, kann meinem lahmen Bein doch nicht die Teplitzer Bäder ersetzen. Ich glaube, ich habe schon länger gezeugert, als ich es gegen meinen Arzt werde verantworten können.“

„Wann, Sie sind ein suchtbare Phisiker geworden. Ich sage Ihnen, die Teplitzer Quellen werden in vier Wochen nicht versiegt sein, und so lange könnten Sie gestrotzt hier bleiben, dann reise ich auch ab, und dann mögen Sie in Gottes Namen in Ihre dreißigjährigen Wasser untertauchen. Ueberlegen Sie es noch einmal.“

Norden hatte lächelnd den Kopf geschüttelt und mit einem Gefühl von Neid Altenstein nachgesehen, der schon auf der obersten der Stufen, die von einer Kolonnade in den Garten führten, ein Gespräch mit der wohlbeleibten Berliner Kommerzienrätin angeknüpft, und jedenfalls schon wieder einen seiner stets bereiten Scherze gemacht hatte, denn das Vollmondgesicht der Dame strahlte vor Vergnügen, und ihre fetten Schultern schüttelten sich vor Lachen. „Glücklicher Mensch“, hatte Norden leise vor sich hingeflüstert, und dann versenkte er sich in das Anschauen des lieblichen Bildes, das da vor ihm lag. Es war eine beinahe träumerische Stille, die ihn umgab, man konnte vergessen daß man sich in einem berühmten Kurort und einem überfüllten Hotel befand, die Gäste waren eben auswärts oder in ihren Zimmern, und die Dienerschaft des Hauses wohl schon mit der Herrichtung der Tafeln im Esaal beschäftigt. Norden war so in diese Stille versunken, daß er sich für einige Augenblicke kaum eines zusammenhängenden Gedankens bewußt war.

Eine Stimme schreckte ihn auf. Sie sagte noch innerhalb des Hauses: „Ach mein Sonnenschirm, ich danke Ihnen.“ Die wenigen inhaltslosen Worte trieben ihm plötzlich das Blut zum Herzen, — diese Stimme — er sollte sie kennen! Er starrte mit weit geöffneten Augen auf die Thür, und trat die Sprecherin auch schon heraus, eine graziose, zarte Gestalt, im einfachen grauen Reisekleide, einen weißen Strohhut auf dem lichtbraunen, glatt-

geschüttelten Haar, von dem ein blauer Schleier über den Nacken herabfiel. Norden preßte die Hand aufs Herz, diesmal war es kein Traum seiner Phantasie, sie war es selbst! Mit leichten Schritten war sie bis an die Stufen gegangen und blieb nun einen Augenblick zögernd stehen, während ihr Blick über die Anlagen schweifte, als ob sie sich besinne, wohin sie die Schritte richten sollte.

Norden konnte den Blick nicht von ihr lassen, vielleicht fühlte sie ihn und wandte sich nach ihm um; er versuchte so schnell es seine lahmen Glieder gestatteten, aufzutreten, und als sie nun den Fuß hob, um hinabzusteigen, glitt der Ruf: „Mein Fräulein!“ fast unwillkürlich über seine Lippen. Sie blieb stehen und wandte ihm ein erschrockenes mit zartem Rot überhauchtes Antlitz zu.

„Vergeben Sie, mein Fräulein, daß ich es wagte, Sie auf diese ungeziemende Art anzureden“, sagte er, „aber es war mir armen Invaliden unmöglich, Ihnen so schnell zu folgen, und doch konnte ich den glücklichen Augenblick nicht vorübergehen lassen, auf den ich nicht zu hoffen wagte und der vielleicht nicht wiederkehrt.“

Das Rot auf ihren Wangen hatte sich unter seinen, in den weichesten, innigsten Tönen gesprochenen Worten noch vertieft und sich über Stirn und Schläfen ergossen, und sie vermied es, seinem warmen Blick zu begegnen, als sie erwiderte: „Es ist sehr überraschend, Sie hier zu finden; Sie sahen uns doch, daß sie nach Teplitz wollten?“

„Das will ich auch, doch eine Begrüßung mit einem Freunde veranlaßte mich, ihn noch auf einige Tage hierher zu begleiten. Ich wollte morgen schon Tannenbergl verlassen, nun freilich —“

Sie machte eine Handbewegung, als ob sie seine Rede abschneiden wolle, und sagte schnell: „Auch wir berührten es nur zufällig auf einer kleinen Tour durch die Berge. Wir streiften dort durch den Wald, während unsere Pferde sich ausruhten, und nahmen hier eben in dem Hotel einen kleinen Imbiß.“

„O, mein Fräulein, wie danke ich dem schönen Zufall, der mir noch einmal das Glück gewährt, Ihnen zu begegnen; aber nein, lassen Sie mich glauben, daß es mehr als ein Zufall ist, der zuerst mich, dann Sie, eigentlich wider unsere Beschluß und Willen, nach Tannenbergl führt,“ entgegnete er.

Sie lächelte. „Ich glaube, es ist in unserer schnellbeweglichen Zeit nichts Seltenes, daß man sich an verschiedenen Orten mit denselben Menschen begegnet. Es freut mich recht, daß Sie mit einem Freunde zusammengetroffen sind, Sie schienen mir noch viel zu leiden, um allein zu reisen.“

„Wie gütig von Ihnen“, sagte er. „Ihre freundlichen Worte, Ihr teilnehmender Blick waren eine Erquickung die ich nicht vergessen habe. Wir schieben so schnell, daß schließlich alles nur wie ein Traum war, dessen Wirklichkeit mir erst in diesem Augenblick ganz sicher wird. Ihr Herr Vater war so eilig, das Koupé wieder zu verlassen.“

„Nur weil er glaubte, wir genirten Sie,“ unterbrach sie ihn rasch.

„Gewiß, gewiß, ich bin von seiner gütigen Absicht überzeugt, doch in dieser Eile habe ich es veräumt, die gewöhnlichen Formen der Gesellschaft festzuhalten, ich habe mir nicht einmal erlaubt, mich Ihnen vorzustellen. Gestatten Sie, daß ich es jetzt nachhole: mein Name ist von Norden.“

Er hatte bei den letzten Worten seine Karte aus dem Täschchen, das er bei sich trug, genommen und sagte hinzu: „Erlauben Sie, daß ich Ihnen meine Karte überreiche, vielleicht erinnert Sie das Blättchen einmal an den Mann, der nie das Glück vergessen wird, Ihnen begegnet zu sein.“

Sie schlug vor seinem heißen Blick die Augen nieder. „O, Herr von Norden,“ entgegnete sie ein wenig verwirrt, doch noch ehe sie weiter sprechen konnte, rief eine laute Männerstimme: Luise, Luise, Kind wo bist Du denn?“

„Mein Vater,“ sagte sie aufhorchend, „leben Sie wohl, Herr von Norden, und eine glückliche Kur!“

Sie hatte für einen Moment ihre schlanken Finger in seine Hand gelegt und flog dann ins Haus zurück, so schnell und verschüchtert, als ob ihr vor jedem weiteren Wort bange sei. Er starrte ihr nach, als müsse sein Blick, sein heißer Wunsch sie zurückzuberufen.

„Himmelsapperment,“ sagte Altensteins fröhliche Stimme unmittelbar neben ihm, das schien ja ein Rendezvous, in aller Form; wer war denn die reizende Kleine?“

Norden war die Frage und der Ton, in dem sie gestellt wurde, unangenehm, er hätte viel darum gegeben, wenn Altenstein um einige Minuten später gekommen wäre. „Eine Reisebekanntschaft,“ sagte er achselzuckend.

„Eine Reisebekanntschaft“, wiederholte Altenstein, Norden kopierend; „alter Freund machen Sie aus Ihrem Herzen keine Würdergrube, ich habe meine zwei Augen und sah einen Blick und Händedruck, die beide nicht ohne waren! Uebrigens haben Sie einen guten Geschmack, das Mädchen ist schön und es freut mich, zu entdecken, daß Sie über dergleichen Schwächen auch nicht erhaben sind; Sie müssen wissen, ich habe eine immenses faibles für alle schönen Mädchen. Nun aber ehrlich, Norden, wie heißt diese Reisebekanntschaft?“

„Luise,“ antwortete Norden, noch immer widerstrebend, „Sie werden es ja auch wohl gehört haben.“ (Fortsetzung folgt.)

Gemeinnütziges.

Für die Aufbewahrung des Fahrrades in der Winterzeit, wenn Schnee und große Kälte das Radeln den meisten unmöglich machen, sind folgende einfache Regeln zu beobachten: Das Rad ist vor allem ganz sauber zu putzen, namentlich sind an den blanken Teilen vorhandene Rostflecken zu beseitigen. Die pneumatischen Gummireifen werden am besten mit einem nassen Schwamm abgewaschen und darnach abgetrocknet. Im Aufbewahrungsraum, der keinesfalls feucht sein darf und eine möglichst gleichmäßige, nicht zu warme, niedrige Temperatur aufweisen soll, wird das Rad am zweckmäßigsten in einen Fahrradbänder eingehängt. In solcher

nicht vorhanden, steht vielmehr das Rad mit den Reifen auf dem Boden, so ist es notwendig, daß die Stellen der Reifen, auf welchen die Radlast ruht, ab und zu gewechselt werden, auch neue Luft eingepumpt wird, da sonst an den Druckstellen die Gummireifen Schaden leiden. Bei längerer Aufbewahrung ist es vorteilhaft, die Nadelteile des Rades mit einem in Vaseline getauchten Lappchen fein zu überstreichen, schließlich das ganze Fahrrad mit einem geeigneten Stück Tuch zuzudecken, um ein Verfaulen zu verhüten und die schädliche Einwirkung des grellen Tageslichtes auf den Gummi abzuwehren.

Bei ungarischem Bunsch reibt man 3 Zitronen auf 2 Pfund Zucker ab, darauf drückt man den Saft von 10 Zitronen und darüber gießt man nach Bedarf kochend gemachten guten Weißwein und setzt nach Belieben Rum zu. Beim römischen Bunsch mischt man eine Flasche feinen Weißwein mit 1 Flasche Champagner, setzt 1 Quart Rum und $\frac{1}{4}$ Pfund Zucker, den man zuvor in etwas Wasser zergerben läßt, und den Saft von 6 Zitronen hinzu. Wegen des Schäumens serviert man diesen Bunsch in Champagnergläsern. Man kann ihn heiß und kalt genießen.

Seid.Blouse Mk. 4.35

u. höher — 4 Meter sowie „Henneberg-Seide“ in schwarz, weiß u. farbig von 95 Pf. bis Mk. 18.65 p. Met. Absolut kein Zoll zu zahlen! da die portofreie Zusendung der Stoffe durch meine Seidenfabrik auf deutschem Grenzgebiet erfolgt — Nur echt, wenn direkt von mir bezogen! Muster umgehend. **G. Henneberg**, Seidenfabrikant (R. u. R. Hofliefer.), Zürich.

Fahrplan für das Winterhalbjahr 1901.

Giltig vom 1. Oktober ab.

Kamenz - Arnsdorf - Dresden.

Abfahrt von Kamenz	5.55	8.52	12.08	3.01	7.00	9.18
Bischheim	6.08	9.05	12.21	3.13	7.13	9.31
Bulsenitz	6.18	9.14	12.32	3.22	7.24	9.42
Großdöbroyer	6.28	9.22	12.42	3.31	7.34	9.51
Ankunft in Arnsdorf	6.38	9.32	12.54	3.41	7.44	10.01
Abfahrt von Arnsdorf	6.48	9.48	1.11	3.48	8.05	10.17
Ankunft in Bautzen	7.39	10.40	2.01	4.35	8.58	11.05
Abfahrt von Arnsdorf	6.45	9.41	1.24	3.59	8.05	10.12
Radeberg	6.53	9.49	1.32	4.03	8.13	10.21
Ankunft in Dresden-N.	7.13	10.14	1.58	4.34	8.39	10.48
Ankunft in Dresden-A.	7.26	10.25	2.11	4.46	8.51	11.00

Dresden - Arnsdorf - Kamenz.

Abfahrt von Dresden-A.	6.02	9.33	12.22	3.50	7.16	10.44
Abfahrt von Dresden-N.	6.13	9.44	12.35	4.01	7.31	10.54
Ankunft in Arnsdorf	6.46	10.24	1.09	4.42	8.03	11.34
Abfahrt von Bautzen	5.47	9.18	12.20	3.44	5.42	9.55
Ankunft in Arnsdorf	6.42	10.23	1.15	4.40	6.35	10.52
Abfahrt von Arnsdorf	7.06	10.33	1.24	4.52	8.08	11.37
Großdöbroyer	7.20	10.45	1.38	5.05	8.20	11.48
Bulsenitz	7.29	10.53	1.47	5.14	8.28	11.56
Bischheim	7.37	11.01	1.56	5.22	8.36	12.04
Ankunft in Kamenz	7.46	11.10	2.05	5.31	8.45	12.15



Sparkasse Pulsnitz

geöffnet: Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag, nachmittag von 2—4 Uhr und Sonntagabend, vormittag von 8—12 Uhr. Einlagezinsfuß 3,3%. Die Sparkasse Pulsnitz verzinst alle in den ersten drei Tagen eines Monats geschenehen Einlagen noch für den Einlagemonat voll.

Die Kasse begibt Darlehen auf Hypotheken und gegen Verpfändung von Wertpapieren.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 4. Januar, 1 Uhr Beichtstunde. Dialonus Rietschel.

Sonntag nach Neujahr, den 5. Januar:

$\frac{1}{2}$ Uhr Beichte. Dialonus Rietschel.

9 „ Predigt (Röm. 12, 1—8).

$\frac{1}{2}$ „ Kindergottesdienst (Joh. 4, 34—38). Pastor Schulze.

7 „ Weihnachtsbescherung des Jünglings- und Männervereins.

Montag, den 6. Januar, Epiphaniastag:

$\frac{1}{2}$ Uhr Beichte. Pastor Schulze.

9 „ Predigt (Jes. 60, 1—6).

5 „ Predigt (Joh. 12, 20—23). Diak. Rietschel.

$\frac{1}{2}$ „ Jungfrauenverein.

An diesem Tage wird eine Kollekte für die Heidenmission gesammelt werden.

Mittwoch: Pastor Schulze.

Mittwoch, den 8. Januar, abends 8 Uhr Bibelstunde (Matth. 5, 33—37) im Konfirmandenzimmer. Pastor Schulze.

Gasthof zur weissen Taube, Weissbach.

Sonntag, den 5. Januar, Wiederholung der

Kinder-Aufführung, „Waldhüters Weihnacht“,

dramatisches Festspiel in 5 Akten von H. A. Krüger.

Anfang 4 Uhr. Entrée 25 Pfg.,

im Vorverkauf 20 Pfg., Kinder 10 Pfg.

Hierzu ladet freundlichst ein **der Schulvorstand.**

Obergasthof, Grossnaundorf.

Sonntag, den 5. Januar

Bratwurst-Schmaus,

wozu ergebenst einladet

Hudolf Böttner.

Gasthof zur goldenen Krone, Obersteina.

Zum

Karpfen- Schmaus,

Sonntag und Montag, den 5. und 6. Januar, wobei Sonntag von abends 7 Uhr an **Tanzmusik für Verheiratete** und Montag, von nachmittags 4 Uhr an **Tanzmusik für die Jugend** stattfindet, ladet freundlichst ein **Heinrich Steglich.**

Gasthof „Goldne Aehre“, Friedersdorf.

Sonntag, den 5. Januar, von nachm.
4 Uhr ab

grosse Ballmusik,

wozu freundlichst einladet **Max Hörnig**



Bienenz. - Ver. Ohorn

Montag, den 6. ds. Mts
abends 6 Uhr: Versammlung.

Frischen Schellfisch

empfehlen

L. Friedr. Iske.

ff. Eiernudeln

(täglich frisch) empfehlen

N i c h a r d Köhler, Ohorner Str. 183

Ein Stück Feld

hinter der Schießgasse und

eine Wiese

an der Ramenzer Straße sind zu verpachten
durch **A. Rössing.**

Habt Acht!

Die wirksamste med. Seife gegen alle Haut-
unreinigkeiten und Hautausschläge, wie
Witesser, Finnen, Blüthen, Röhre des
Gesichts, Pusteln, Gesichtspickel etc. ist
Carbol - Theerschwefelseife
von Bergmann & Co., Radebeul-Dresden
Schutzmarke: Stedenpferd
à St 50 $\frac{1}{2}$ in der **Löwenapotheke Pulsnitz.**

Ein geräumiges, freundliches

Logis

in 1. Etage ist pr. 1. April d. J. zu ver-
mieten. **Hermann Grundmann,**
Ramenzer Str. 264.

Ein freund- **Logis** zu vermieten und
liches **Logis** Oftern beziehbar.
Ohorn Nr. 60.

Wohnung,

bestehend aus Stube, Kammer, Küche und
Zubehör pr. April 1902

zu vermieten.

F. Herberg.

Befundscheine

für Fleischbeschauer

zu haben in der Buchdruckerei ds. Bl.

Schützengesellschaft.

Montag, den 6. ds., im Saale des Schützenhauses:

Konzert, Theater u. Ball!

Beginn 8 Uhr abends.

Die Deputation.

Ober-Gasthof Lichtenberg.

Sonntag, den 5. und Montag, den 6. Januar:

Karpfen- Schmaus,

wozu freundlichst einladet

A. verw. Klare.

Der Radf.-Klub „Ueber Berg u. Thal“, Ohorn.

hält Montag, den 6. Januar sein diesjähriges

Winter-Vergnügen

ab. Zur Ausübung gelangen **Reigenfahren** und **ko-
mische Aufführungen.**

Freunde und Gönner des Sports werden dazu freundlichst
eingeladen

Der Vorstand:

Max Rammer.



Gasthof Böhm. - Vollung.

Sonntag, den 5. Januar, von nachm 4 Uhr an

starkbesetzte Ballmusik.

Es ladet ganz ergebenst ein

Ad. Barthel.

Gasthof Meissnisch-Pulsnitz.

Sonntag, den 5. Januar 1902, von nachmittags 4 Uhr an

feine Ballmusik!

Hierzu ladet ergebenst ein

H. Menzel.

GERSDÖRF.

5. grosse allgemeine

Geflügel- und Kaninchen - Ausstellung,

am 5., 6. und 7. Januar

im Saale der Miehle'schen Brauschänke. Geöffnet am 5. und 6. Januar
von vormittags 11 bis abends 8 Uhr, am 7. Januar von vormittags 9 bis abends
8 Uhr.

Eintrittspreis für Erwachsene 25 Pf., Kinder 10 Pf.

Jeder Besucher erhält ein Buch über Geflügelzucht gratis.

Zu zahlreichem Besuche ladet ein

der Geflügelzüchterverein.

Kgl. Sächs. Landes-Lotterie.

Ziehung 1. Klasse

7. und 8. Januar

141. Lotterie

— 1902. —

Loose hierzu empfiehlt die Kollektion

F. Hermann Cunradi.

Hausgrundstücks - Verkauf.

Mein in Ohorn gelegenes Hausgrundstück, Brandkataster Nr. 217, früher **Her-
mann Menzel** gehörig, mit ca. 22 Scheffel Feld, Wiese und Wald, guten Gebäuden
soll sofort unter günstigen Bedingungen verkauft werden
Nähere Auskunft hierüber erteilt Herr Districtsrichter **Otto Rammer, Ohorn.**

Die Sparkasse zu Ohorn

ist im Januar an allen vier Sonntagen, nachmittags von $\frac{1}{2}$ 3 bis 4 Uhr geöffnet
Das Geschäfts-Zimmer befindet sich in der Schule, eine Treppe
Einlagen-Zinssatz $\frac{3}{4}$ Prozent

Für die wohlthuenenden Beweise aufrichtiger Theilnahme beim Heim-
gange unserer innigstgeliebten, treusorgenden Gattin, Mutter, Gross-
mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin

Frau **Emilie Pauline Frenzel**

geb. Rietschel,

sagen wir Allen unseren

tiefgefühltesten Dank.

Pulsnitz.

Die trauernden Hinterlassenen.

Hierzu die landwirthschaftliche Beilage

Schlittschuhe

mit Riemen empfiehlt

Max Greubig, Bazar.

Eine Kuh mit dem Kalbe

zu verkaufen.

Friedersdorf.

A. Gräfe.

Ein kleines Logis

in neuem Hause sofort zu vermieten, 1 April
zu beziehen.

Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Gesucht wird für 1. Februar d. J. ein
ordnungsliebendes

Hausmädchen

im Alter von 16-18 Jahren nach Pirna.

Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Nataly von Eschstruth

Illustrierte

Romane und Novellen

Erste Folge

vollständig in 75 wöchentlich er-
scheinenden Lieferungen zu je

40 Pfennig.

Jede Buchhandlung nimmt Bestel-
lungen entgegen und kann das erste
Heft sofort zur Ansicht vorlegen.

Verlagsbuchhandlung von

Paul List,

Leipzig, Johannisallee 1.

2 Wohnungen

sind sofort oder später zu vermieten.

Pulsnitz M. S. Nr. 12.

G. König.

Süßen stillen

die bewährten u. feinschmeckenden

Kaiser's

Bruit - Caramellen

(Nugatral mit Zucker in fester Form) -

2740 notarißch beglaubigte Zeug-
nisse verbürgen

den sicheren Erfolg bei **Süßen, Heiser-
keit, Katarrh und Verschleimung.**

Dafür Anaebotenes weise zurück!

Ladet 25 $\frac{1}{2}$ Niederlage bei **Felix**

**Herberg, Mohrendrogerie und W. An-
germann** in Pulsnitz.

Künstliche Zähne,

ganze Gebisse

werden unter Ga-
rantie nach der

neuesten Methode

schmerzlos ein-
gesetzt; hohle Zähne

plombirt und

Zahnschmerzen beseitigt sofort

Franz Wid, Kurzege ff.



Ferns
** D

Erschei-
tag
Selbst-
blatt
Abom-
viertel-
freier
sowie
27

Amtsbl.
Hauswal

Ar

an der G
nicht ersch
wibrigenfa
Rechten na
des Verfa

werden in

unter Vor
auf hiesige
hier abwe

Deutsch

Das
wärtigem
gabe zur
zuela unte
Uebergreif
leuten un
es haupt
Bürgertrieb
bahnbau-
und deut
durch das
rechtlos e
venezuelan
nicht meh
geleistet u
über die
Eisenbahn
und Best
Interessen
den, und
zuela und
friedlichem
stilles nich
Venezuela
zu versch
fers wird
städten
die Boll
zwei Mill
bez. venez
angehörig
Nordamer
nannte M
Gelegenhe
hat sogar
wecken, d
sektreär
land bei
Venezuela
ben. In
Holleben
hatte, hal
daß die
werb von

